

Thema: Heiß diskutiert – Wie wird die Pflege wieder menschenwürdiger?

Beitrag: 1:55 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Mehr Verantwortung, mehr Patienten, mehr Stress: Viele Pflegekräfte sind ausgelaugt, erschöpft und am Rande ihrer Kräfte. Azubis geben reihenweise auf, selbst Altgediente denken inzwischen darüber nach, den Job hinzuschmeißen und auszusteigen. CDU/CSU und SPD haben zwar in ihrem Koalitionsvertrag ein Sofortprogramm zur Stärkung der Pflege angekündigt – Kritiker halten das aber nur für den berühmt berüchtigten Tropfen auf den heißen Stein. Vor welchen Herausforderungen die Pflege in Zukunft steht, verrät Ihnen (zum „Deutschen Pflorgetag“ vom 15. bis 17. März in Berlin) Helke Michael.

Sprecherin: Immer mehr Pflegekräfte klagen darüber, dass sich ihre Arbeitsbedingungen in den letzten Jahren spürbar verschlechtert haben. Die Zahlen sprechen da auch eine eindeutige Sprache, sagt der Leiter Gesundheitspolitik der Paul Hartmann AG, Raimund Koch.

O-Ton 1 (Raimund Koch, 19 Sek.): „Seit 1995 wurden ungefähr 60.000 neue Arztstellen geschaffen, aber gleichzeitig wurden 25.000 Pflegejobs in Kliniken gestrichen. Das heißt, wir haben eine Umverteilung von ärztlichen Kräften zu Lasten der Pflegekräfte.“

Sprecherin: Insgesamt fehlen derzeit rund 100.000 Pflegekräfte. Dazu kommt,...

O-Ton 2 (Raimund Koch, 21 Sek.): „...dass sehr viele ausgebildete Pflegekräfte aus dem Beruf wieder aussteigen nach ein paar Jahren. Und es gibt Berechnungen, die sagen, wenn wir diese ausgebildeten Kräfte zurückgewinnen würden, hätten wir überhaupt keinen Pflegenotstand. Also insofern muss man über neue Arbeitszeitmodelle, Vergütung und so weiter reden, um Pflegekräfte wieder in den Beruf zurückzuholen.“

Sprecherin: Helfen würde dabei auch, wenn man ihre Arbeit in bestimmten Bereichen aufwerten würde, so Koch weiter:

O-Ton 3 (Raimund Koch, 20 Sek.): „Der Beruf muss insgesamt attraktiver gemacht werden. Und es gibt eine lange Diskussion, dass man ärztliche Tätigkeiten auch auf Pflegekräfte übertragen kann. Das ist beispielsweise in der Wundversorgung so. In England gibt's sogenannte ‚Continence Advisor‘, das heißt, da bestimmt die Pflegekraft, wie die Inkontinenz behandelt wird. Und in den skandinavischen Ländern gibt es Wundexperten in der Pflege. Da übernimmt die Pflegekraft die Wundversorgung eigenständig.“

Sprecherin: Bleibt die Frage, warum so etwas bisher nicht auch hierzulande umgesetzt wurde?

O-Ton 4 (Raimund Koch, 19 Sek.): „Um es klar zu sagen: 2008 hat der Gesetzgeber schon die Rahmenbedingungen geschaffen, dass heilkundliche Tätigkeiten übertragen werden können. Bisher ist überhaupt nichts passiert, und man wird sehen, wie man sich hier auch mit dem Personalnotstand, den es ja im Gesundheitswesen gibt, arrangieren wird.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr über eine menschenwürdige Pflege für alle Beteiligten finden Sie auch im Internet unter hartmann.de.

Thema: Heiß diskutiert – Wie wird die Pflege wieder menschenwürdiger?

Interview: 2:23 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Mehr Verantwortung, mehr Patienten, mehr Stress: Viele Pflegekräfte sind ausgelaugt, erschöpft und am Rande ihrer Kräfte. Azubis geben reihenweise auf, selbst Altgediente denken inzwischen darüber nach, den Job hinzuschmeißen und auszusteigen. CDU/CSU und SPD haben zwar in ihrem Koalitionsvertrag ein Sofortprogramm zur Stärkung der Pflege angekündigt – Kritiker halten das aber nur für den berühmt berüchtigten Tropfen auf den heißen Stein. Vor welchen Herausforderungen die Pflege in Zukunft steht, darüber diskutiert die Branche auf dem „Deutschen Pfl egetag“ vom 15. bis 17. März in Berlin. Mehr dazu verrät Ihnen jetzt der Leiter Gesundheitspolitik der Paul Hartmann AG, Raimund Koch, hallo.

Begrüßung: „Ja, guten Tag!“

1. **Herr Koch, immer mehr Pflegekräfte klagen darüber, dass sich ihre Arbeitsbedingungen in den letzten Jahren spürbar verschlechtert haben. Was ist dran an diesem Vorwurf?**

O-Ton 1 (Raimund Koch, 21 Sek.): „Na ja, das ist auf jeden Fall belegbar: Seit 1995 wurden ungefähr 60.000 neue Arztstellen geschaffen, aber gleichzeitig wurden 25.000 Pflegejobs in Kliniken gestrichen. Das heißt, wir haben eine Umverteilung von ärztlichen Kräften zu Lasten der Pflegekräfte.“

2. **Die Politik will die Pflege durch 8.000 neue Stellen, eine tarifgerechte Bezahlung und durch eine Ausbildungsoffensive stärken und aufwerten. Was halten Sie davon?**

O-Ton 2 (Raimund Koch, 16 Sek.): „Das stimmt, die 8.000 Stellen sind sicher ein guter, erster Schritt. Aber insgesamt fehlen in Deutschland nach Expertenmeinung rund 100.000 Pflegestellen, Pflegekräfte – insbesondere in der Altenpflege, in der ambulanten Pflege, aber auch natürlich im Krankenhaus.“

3. **Was muss Ihrer Meinung nach getan werden, um diesen Pflegenotstand zu beheben?**

O-Ton 3 (Raimund Koch, 26 Sek.): „Die Pflege ist natürlich ein anstrengender Beruf: Wechselschicht. Und wir haben ein Phänomen, dass sehr viele ausgebildete Pflegekräfte aus dem Beruf wieder aussteigen nach ein paar Jahren. Und es gibt Berechnungen, die sagen, wenn wir diese ausgebildeten Kräfte zurückgewinnen würden, hätten wir überhaupt keinen Pflegenotstand. Also insofern muss man über neue Arbeitszeitmodelle, Vergütung und so weiter reden, um Pflegekräfte wieder in den Beruf zurückzuholen.“

4. **Viele Pflegekräfte fühlen sich in ihrem Job auch nicht so richtig anerkannt. Wie könnte man das ändern?**

O-Ton 4 (Raimund Koch, 32 Sek.): „Der Beruf muss insgesamt attraktiver gemacht werden. Und es gibt eine lange Diskussion, dass man ärztliche Tätigkeiten auch auf Pflegekräfte übertragen kann. Das ist beispielsweise in der Wundversorgung so. In England gibt's sogenannte ‚Contenance Advisor‘, das heißt, da bestimmt die Pflegekraft, wie die Inkontinenz behandelt wird. Und in den skandinavischen Ländern gibt es Wundexperten in der Pflege. Da übernimmt die Pflegekraft die Wundversorgung eigenständig. Das sind Modelle, um den Beruf insgesamt attraktiver zu machen.“

5. Warum hat sich das in Deutschland bisher nicht durchgesetzt?

O-Ton 5 (Raimund Koch, 19 Sek.): „Um es klar zu sagen: 2008 hat der Gesetzgeber schon die Rahmenbedingungen geschaffen, dass heilkundliche Tätigkeiten übertragen werden können. Bisher ist überhaupt nichts passiert, und man wird sehen, wie man sich hier auch mit dem Personalnotstand, den es ja im Gesundheitswesen gibt, arrangieren wird.“

6. Aber würde diese Aufgabenübertragung vom Arzt hin zum Pfleger die Pflege nicht noch teurer machen, als sie es ohnehin schon ist?

O-Ton 6 (Raimund Koch, 10 Sek.): „Nein, weil die Pflegekräfte zu anderen Honoraren mit den Kassen abrechnen. Also insgesamt würde eine Delegation und eine Substitution Kosten sparen.“

Raimund Koch von der Paul Hartmann AG über die Zukunft der Pflege und wie man diesen Beruf wieder mehr aufwerten könnte. Besten Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Vielen Dank auch!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr über eine menschenwürdige Pflege für alle Beteiligten finden Sie auch im Internet unter hartmann.de .
--